



LMU · Geschwister-Scholl-Platz 1 · 80539 München

An alle
Vertreterinnen und Vertreter von
Presse, Funk und Fernsehen

Uni-Kunst

Telefon +49 (0)89 2180-2413
Telefax +49 (0)89 2180-2095

info@uni-kunst.de
www.uni-kunst.de

Postanschrift
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

München, 4. März 2014

Nosferatu-Filmkonzert mit Orgelbegleitung am 31. Oktober 2014 im Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen,

am 31. Oktober 2014 präsentiert der renommierte Organist Christoph Hauser den ersten und bedeutendsten Draculafilm „Nosferatu: Symphonie des Grauens“, den er auf der neu restaurierten Weiße-Rose-Orgel begleitet. Das Klangerlebnis wird durch ein faszinierendes Beleuchtungskonzept untermalt.

Zu diesem ungewöhnlichen Konzert an einem außergewöhnlichen Ort laden wir Sie sehr herzlich ein und würden uns sehr freuen, wenn Sie mit einem Artikel oder Hinweis darauf aufmerksam machen oder darüber berichten. Gegen Vorlage Ihres Presseausweises erhalten Sie an der Abendkasse freien Eintritt.

Das Programm beginnt um 17:00 und um 20:30 Uhr. Die Dauer beträgt ca. anderthalb Stunden.

Nähere Informationen zu der Veranstaltung legen wir bei. Außerdem stehen wir gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Das Team von Uni-Kunst

Zur Veranstaltung

Es erwartet Sie ein Abend, geprägt von einer legendären Geschichte: Mit dem Meisterwerks "Nosferatu" von F. W. Murnau präsentiert Christoph Hauser auf der Weißen-Rose-Orgel ein Filmkonzert. Nach einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf erlangte die Orgel durch eine Restaurierung im vergangenen Jahr ihren Klang zurück. Somit bringt Halloween dieses Jahr nicht nur Grusel und Süßigkeiten mit sich, sondern vor allem ein beeindruckendes Musikerlebnis.

Der Klassiker "Nosferatu: Symphonie des Grauens" (1922) schafft eine beeindruckende Synthese aus Geschichte und Kunst und wird von Christoph Hauser auf der Weißen Rose Orgel aufgeführt. Nosferatu ist eines der bedeutendsten Werke des Kinos der Weimarer Republik und wird in einer neu restaurierten Fassung gezeigt. Hausers frühes Interesse für Klavier und Orgel entfaltete sich mit den Jahren zu einer leidenschaftlichen Professionalität und begeistert nun Menschen auf der ganzen Welt. Ein faszinierendes Beleuchtungskonzept begleitet den Abend und haucht dem Lichthof eine einzigartige Atmosphäre ein. Erleben Sie die Jagd nach dem berühmten Vampir mitreißend, musikalisch und einfach mal anders.

Weitere Informationen

Zeit: 31. Oktober, Zwei Vorstellungen um 17:00 und 20:30 Uhr

Ort: Hauptgebäude der LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Eintritt: 12,-/6,- (erm.)

VVK: Bei allen München-Ticket-Vorverkaufsstellen, in Raum A 113 im Hauptgebäude der LMU (Geschwister-Scholl-Platz 1), dem AStA der TU in der Arcisstr. 17, in der Studierendenvertretung der LMU (Leopoldstr. 15) und ab dem 27. Oktober von 17:00 bis 18:30 Uhr im Lichthof der LMU.

Webseite: www.uni-kunst.de

Der Organist: Christoph Hauser

Christoph Hauser wurde 1972 in der Nähe von Ottobeuren im Allgäu geboren. Schon als Kleinkind entwickelte er großes Interesse für die Instrumente Klavier und Orgel. Seinen ersten Musikunterricht erhielt er im Alter von sechs Jahren, wenig später bekam er die ersten Orgelstunden. Nach dem Abitur studierte er an der Hochschule für Musik München. Zu seinen Lehrern zählen Gottfried Hefele (Klavier) und Harald Feller (Orgel). Seine künstlerischen und pädagogischen Abschlüsse erhielt er mit Auszeichnung.

Danach war er Lehrbeauftragter an der Musikhochschule sowie Dozent im Hauptfach Klavier an der Berufsfachschule für Musik in München. Christoph Hauser belegte Meisterkurse bei bekannten Interpreten wie Ben van Oosten, Ton Koopman, Guy Bovet und Pierre Pincemaille. Wiederholt trat er beim Bayerischen Rundfunk in Fernsehbeiträgen und im Radio in Erscheinung. Seit 2005 ist er Dirigent des Kammerchores NotaBene München.

Nach 17 Jahren als Kirchenmusiker in Germering folgte Christoph Hauser zum Jahresbeginn 2014 einem Ruf als Organist an die Klosterkirche Fürstenfeld mit ihrer weltberühmten historischen Fux-Orgel, verknüpft mit dem Amt des Kirchenmusikers der Stadtpfarrei St. Magdalena, Fürstenfeldbruck.

Zahlreiche Konzerte führen ihn auch über die deutschen Grenzen hinweg ins europäische Ausland, nach Kanada, USA und Israel zu bedeutenden Konzertreihen und Festivals. Seine CD-Produktionen "Widor", "Okna" und "Auf Wind" fanden große Beachtung.

Die Weiße-Rose-Orgel im Lichthof der LMU – ein klingendes Denkmal

1945 lagen große Teile des Hauptgebäudes der Ludwig-Maximilians-Universität in Trümmern. Auch der Lichthof war schwer beschädigt. Verloren war ein Mosaik an der östlichen Gewölbewand über der Haupttreppe, auf dem der „Brunnen der Wissenschaften“ symbolisch sein Wasser über die Fakultäten ergoss. Zwei Jahre zuvor hatte die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ durch ihre Flugblattaktion und Festnahme die Aura des Lichthofs – damals „Zentralhalle“ genannt – nachhaltig geprägt und verändert. Als man 1958 daran ging, den Lichthof zu renovieren – zunächst hatten Unterrichtsräume Vorrang gehabt –, bildete die Erinnerung an den 18. Februar 1943 und die Weiße Rose einen wichtigen Aspekt.

Der damalige Rektor und Theologieprofessor Joseph Pascher (1893-1979) setzte gegen einigen Widerstand durch, dass an der wieder errichteten, zunächst aber leer gebliebenen Ostwand eine Orgel als klingendes Denkmal für die Weiße Rose eingebaut wurde. Die Weiße-Rose-Orgel wurde 1960 von der Firma Steinmeyer aus Oettingen geschaffen. Die finanziellen Mittel hatte Rektor Pascher aus Spenden eingeworben. Es handelt sich technisch um ein Instrument auf mittels elektro-pneumatischer Ton- und Registertraktur gesteuerten Taschenladen mit 29 Registern auf zwei Manualen und Pedal. Die meisten der 1684 Pfeifen sind in einer Kammer hinter dem von Franz Mikorey (1907-1986) entworfenen Orgelprospekt versteckt.

Zum ersten Mal erklang die Orgel im Rahmen einer Gedenkfeier für die Weiße Rose am 23. Februar 1961. Joseph Pascher erläuterte in einer Rede die Idee des Instruments: „Am 18. Februar 1943 war dieser festliche Hof Schauplatz eines unvergesslichen Zeugnisses und eines unüberhörbaren Aufrufs zur Freiheit. (...) Es war die Stimme der „Weißen Rose“, als die Geschwister Hans und Sophie ihre Flugblätter warfen, und es war die Stimme der Freiheit überhaupt. Um diese Stimme ging es, als der Plan entstand, dieser Halle eine Orgel zu geben, die Königin der Instrumente.“ Eine Stimme, „schlicht und voll Kraft. Durch den Tod hindurchgegangen werde sie Orgelklang. Worauf es aber im letzten Verstand ankommt, ist der Widerhall in unseren Herzen, ihre Prägung und ihre Stimme, die nie wieder verstummen soll wie einst.“

Leider ist die Orgel dann doch verstummt und ihre Spuren verlieren sich für Jahrzehnte weitgehend im Dunkeln. Zwischenzeitliche Pläne einer mittäglichen Orgelstunde wurden nicht realisiert.

Die Instandsetzung 2012/13

50 Jahre schlummerte die Orgel im Dornröschenschlaf und war nicht mehr bespielbar. Staub hatte sich in Pfeifen und Ventilen festgesetzt. Außerdem hatte man beim Bau auf ein damals innovatives Material gesetzt: Schaumstoff. Dieser war im Lauf der Zeit hart und brüchig geworden, so dass Dichtungen nicht mehr zuverlässig schlossen. 36 Pfeifen hatten zudem im Lauf der Zeit eine neue Funktion als Souvenir gefunden und fehlten. Im Spieltisch hatte sich eine Mäusefamilie eingenistet.

Im Rahmen der Renovierung des Lichthofs 2012/13 entstand schließlich der Plan, die Orgel instand zu setzen. Im Juni 2012 wurden sämtliche Pfeifen durch den Neubiberger Orgelbauer Markus Harder-Völkman ausgegert und alle Teile der Orgel bis April 2013 repariert, ergänzt oder ausgetauscht. Zudem wurde die Orgel mit modernster Technik ausgestattet, die es ermöglicht, sie um elektronische Klangquellen zu erweitern und auch per Funk anzusteuern. Wie schon die Erbauung konnte auch die Renovierung vollständig aus Spenden finanziert werden. Den Löwenanteil leistete dabei das Zentrum Seniorenstudium der LMU aus seinem Spendenaufkommen. Daneben trug auch die Weiße Rose Stiftung zum Erfolg bei.